

09. Januar 2014

"Würde es noch mal machen"

BZ-INTERVIEW mit Martin Schmähling zu seiner Bilanz der Radsport-Weltmeisterschaft.



Martin Schmähling Foto: Proprenter

HERTEN. Mehr als 3000 Besucher pro Tag wollte Ende November den 150 Teilnehmern bei der Hallenradsport-WM Ende November im St. Jakob-Park Basel zusehen. BZ-Mitarbeiterin Martina Proprenter sprach mit Martin Schmähling, Vizepräsident des Organisationskomitees über die Vorbereitung, Kritik von Schweizer Seite nach einem Bericht im Blick und eine potentielle Wiederholung.

BZ: Nachdem Sie die WM überstanden haben: Würden Sie es nochmal machen?

Schmähling: Als ich das erste Mal erzählt habe, dass ich gerne die Radsport-WM ausrichten würde, haben mich alle für verrückt erklärt (lacht). Ich würde es nochmal machen, aber frühestens in acht bis zehn Jahren und nur, wenn ich mir die Aufgaben mit jemandem gleichberechtigt teilen kann. Vom Abholen der Sportler aus Zürich, über das Anmelden der Teams bis zur der Suche nach Trainingshallen, speziellen Böden und der Lichtenanlage, war einfach sehr viel zu organisieren, was alleine so kaum geht.

BZ: Eine Veranstaltung für mehr als 150 Teilnehmer aus 17 Ländern ist ein wahrer

Kraftakt. Wie viel Zeit haben Sie dafür aufgewendet und hatten Sie viele Helfer?

Schmähling: Nach einer mündlichen Anfrage 2009 haben wir uns im März 2010 offiziell beworben, im Januar 2011 kam die Bestätigung. Am Anfang war es eher wenig Arbeit, fünf bis sechs Besprechungen pro Jahr. Die letzten zehn Wochen vor der WM waren intensiv, wir haben uns alle zwei Wochen getroffen. Geholfen haben alle 14 Sportler und 30 Eltern. Mit Helfern von ortsansässigen Vereinen und in Zusammenarbeit mit der IG Hallenradsport-WM 2013 sind wir 170 gewesen, meistens sind es bei einer WM bis zu 600 Helfer. Bis auf den Empfang haben wir alles organisiert.

BZ: Von Schweizer Seite aus gab es Kritik an der langen Übertragungszeit im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, andere Sportarten würden nicht so viel Sendezeit bekommen. Wie haben Sie diese Diskussion miterlebt, war die Kritik gerechtfertigt?

Schmähling: Schon 1997 wurde live übertragen, 2007 wurden auch drei Stunden live gesendet. Diesmal waren es dreieinhalb Stunden, keine vier, wie berichtet wurde. Zudem wurden beide Sportarten übertragen, Kunstrad und Radball. Die Kommentare unter dem Blick-Artikel waren zu 90 Prozent positiv, auch die Stimmung in der Umfrage, die vom Blick gestartet wurde, kippte. Es ging darum, ob die Leser es richtig finden, dass vier Stunden lang Radsport übertragen wird. Zuerst waren 60 Prozent dagegen. Das hat sich aber schnell geändert. Als nur noch 51,7 Prozent dagegen waren, wurde die Umfrage beendet. Auch das Feedback, das wir direkt zur Veranstaltung bekommen haben, war überwiegend positiv.

Zur Person: Martin Schmähling ist 34 Jahre alt. Er hat mit acht Jahren angefangen, Kunstrad zu fahren und ist zehn Jahre lang dieser Sportart treu geblieben. Seit 1998 ist er Trainer im Radsportverein (RSV), der 60 Mitglieder (davon 14 Kinder) zählt.

Autor: mtp